

Gemeindenahe inklusive Entwicklung

Die CBM fördert seit Jahrzehnten kommunale Dienste, welche Menschen mit Behinderungen, ihre Familien und deren Umfeld unterstützen, stärken und befähigen. Gemeindenahe inklusive Entwicklung stellt sicher, dass Menschen mit Behinderungen respektiert und in allen Lebensbereichen gleichberechtigt einbezogen werden. Damit können sie sich entfalten, ihr Leben mitgestalten und möglichst unabhängig führen.

Jeder der rund eine Milliarde Menschen mit Behinderungen muss die Chancen erhalten, ein selbstständiges und von seinem Umfeld geachtetes Leben führen zu können. Grundlage hierfür ist die im Jahr 2006 verabschiedete UNO-Behindertenrechtskonvention. Die UNO-BRK ist laut Wikipedia (Stand: 22.11.2024) von 194 Ländern unterzeichnet worden (Stand: Dezember 2023).

Doch sieben von zehn Menschen mit Behinderungen in den Armutsgebieten fehlt noch immer eine fachgerechte Förderung. Sie sind ohne Zugang zu Bildung, Gesundheit, Arbeit und zu sozialen wie politischen Entscheidungsprozessen. Sie gehören zu den am meisten vernachlässigten Menschen auf dieser Welt.

INFOMAPPE

In ihrer Infomappe gibt die CBM einen kurzen Einblick in ihre Arbeitsthemen. Module zu weiteren Themen sowie die Mappe als Ganzes können Sie hier downloaden: cbmswiss.ch/infomappe

Titelbild

Paul Chindongo aus Sam-bia mit seinem Vater. Dank fördernder Begleitung ist Paul Chindongo völlig integriert und wertgeschätzt.

Worin liegt das Problem?

- Familien, Nachbarn, Gemeinden und lokalen Behörden fehlen Wissen und Erfahrung, um Menschen mit Behinderungen zu fördern.
- Informationen und Zugang zu Schulen, Rehabilitations- und Gesundheitsdiensten fehlen oder sind nicht barrierefrei.
- Familien sind daher alleingelassen und überfordert, diese verletzlichen Angehörigen zu schützen und zu versorgen.
- Aus Mangel an Zeit und Kraft, aus Scham sowie Ratlosigkeit werden Menschen mit Behinderungen oft verborgen gehalten und nur mit dem Allernötigsten versehen.
- Ausgrenzende und herabwürdigende Vorstellungen und Vorurteile in der Gesellschaft verhindern einen förderlichen Einbezug.
- Der betroffene Mensch selbst erlebt und empfindet sich als minderwertig, herabgesetzt, ohne Rechte und als Last.
- Behinderung führt durch die Ausgrenzung zu grösserer Armut. Die Armut wiederum verursacht weitere Behinderungen wie etwa aufgrund unerschwinglicher und nicht zugänglicher Gesundheitsdienste. Häufig wird diese Abwärtsspirale als unausweichliches Schicksal oder gar Strafe empfunden.

Was die CBM unternimmt

Der lokale CBM-Projektpartner engagiert sich jeweils an der Seite von Familien und Selbstvertretungsgruppen bei den Behörden für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Zum einen sollen Basisdienste wie Gesundheitsposten, Schulen, gemeinschaftliche Gebäude und öffentlicher Verkehr zugänglich werden. Zum anderen werden Gesundheitspersonal und Lehrkräfte im Umgang und im Fördern von Menschen mit Behinderungen ausgebildet.

Durch das Projekt der gemeindenahen inklusiven Entwicklung hat sich die Lebensqualität von Yamile erhöht. Die 22-Jährige aus Bolivien kann nun ihre Bewegungen besser kontrollieren. Zudem hat ihre grössere Schwester eine kleine Bäckerei eröffnet können und damit das Familieneinkommen verbessert.



Durch Hilfsmittel, Therapien und Trainings werden Menschen mit Behinderungen im Alltag unabhängig und befähigt, auch selbst für ihre Rechte einzustehen. Am Anfang kann oft eine Überweisung in eine CBM-geförderte Klinik stehen, wo chirurgisch und mittels Physiotherapie körperliche Beeinträchtigungen behandelt oder Medikamente individuell eingestellt werden. Ferner erweitern Hörgeräte, Seh- und Gehhilfen, Dreiräder oder Rollstühle den eigenen Handlungsraum entscheidend.

Weltweit leben Menschen mit Behinderungen und ihre Familien häufiger unterhalb der Armutsgrenze. Daher fördert die CBM auch die Existenzsicherung, sei es via Startfinanzierungen durch Mikrokredite, über Selbstvertretungsgruppen, oder sei es über Kurse in Handwerk, Landwirtschaft, Informatik-Technologie und zur Führung eines kleinen Betriebs.

Um die Nachhaltigkeit zu fördern, investiert die CBM in den Aufbau, die Stärkung und Weiterentwicklung lokaler Selbstvertretungsgruppen, wo sich die Betroffenen gegenseitig unterstützen. Das Netzwerk dieser Organisationen mit den nationalen Dachverbänden flankiert zusammen mit der CBM all diese lokalen und regionalen Massnahmen mit politischer und beratender Arbeit. Es sensibilisiert und bietet Weiterbildungen an für übergeordnete Behörden und Regierungsstellen sowie im Land tätige Nichtregierungsorganisationen, damit sie die Anliegen der Menschen mit Behinderungen berücksichtigen.

Erfolge

In der gemeindenahen Arbeit zeigen sich die Erfolge aller Inklusionsmassnahmen der CBM. Jährlich erlangen tausende Menschen mit Behinderungen ein unabhängiges, geachtetes und würdevolles Leben.

☞ Wie vielen Kindern und Erwachsenen die Spenderinnen und Spender der CBM geholfen haben, widerspiegelt das Modul «Globale Leistungsbilanz der CBM».